Inhalt:

Nr.	Titel	Komponist	Stimmen Seite
1.	Machet die Tore weit	(Andreas Hammerschmidt)	SSATBB2
2.	Übers Gebirg Maria geht	(Johann Eccard)	SSATB6
3.	Hosianna dem Sohne Davids	(Ungenannter Meister)	SSATB 10
		(Lukas Osiander)	
5.	Nun komm, der Heiden Heiland	(Johann Sebastian Bach)	SATB 13
6.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 14
7.	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	SATB 15
8.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 16
9.	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	SATB 17
10.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 18
11.	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	SATB 19
12.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 20
13.	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	
14.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 22
15.	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	SATB 23
16.	Die Nacht ist vorgedrungen	(Lothar Knepper)	SATB 24
17	Es ist ein Ros entsprungen	(bei Michael Prätorius)	SATB 25

1. Machet die Tore weit

Andreas Hammerschmidt 1612–1675



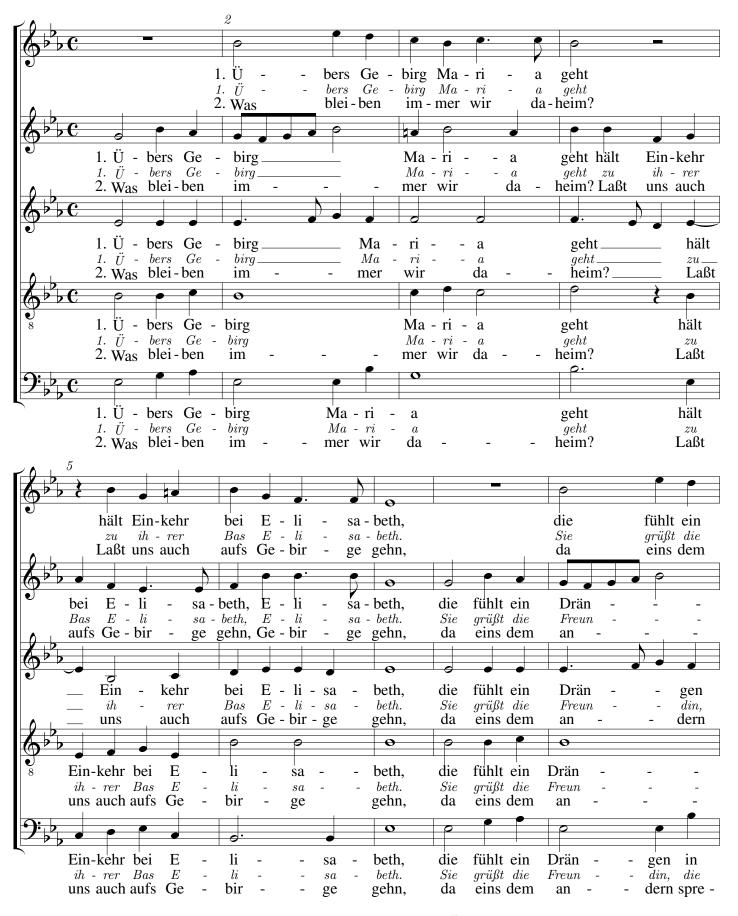


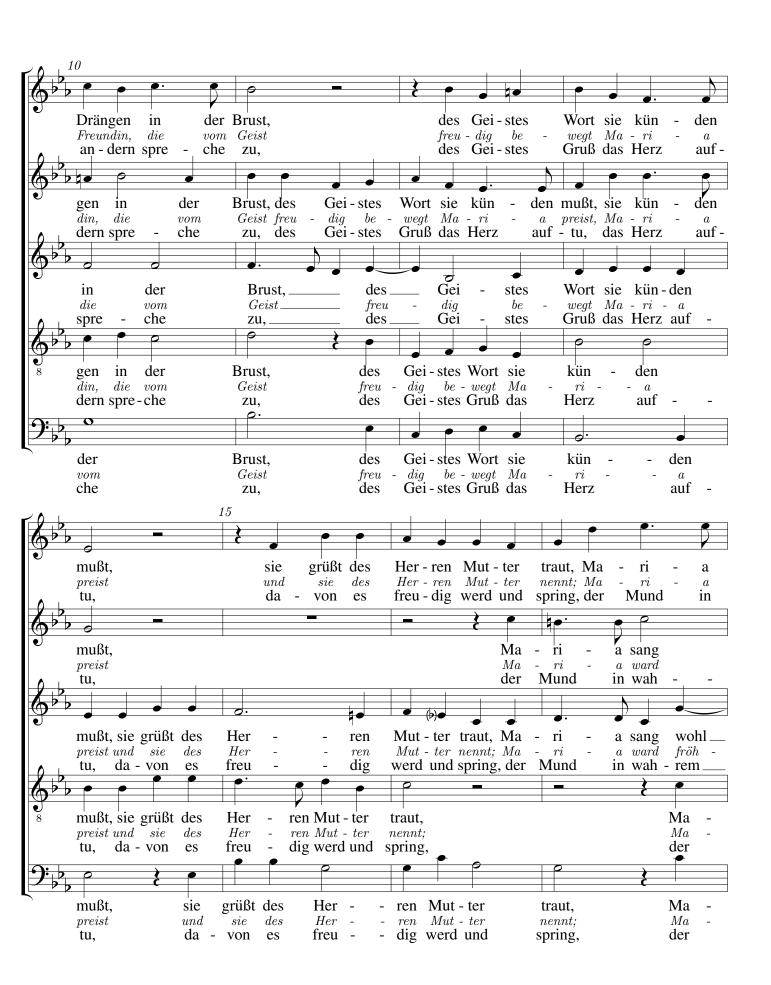




2. Übers Gebirg Maria geht

Johann Eccard 1553-1611









3. Hosianna dem Sohne Davids

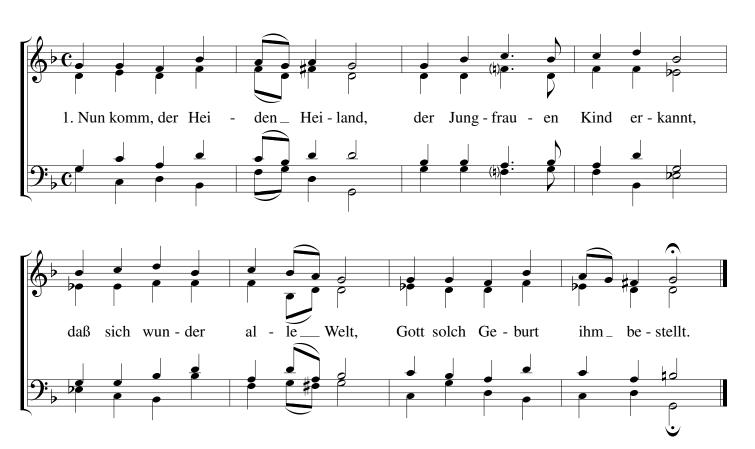
Ungenannter Meister





4. Nun komm, der Heiden Heiland

Lukas Osiander

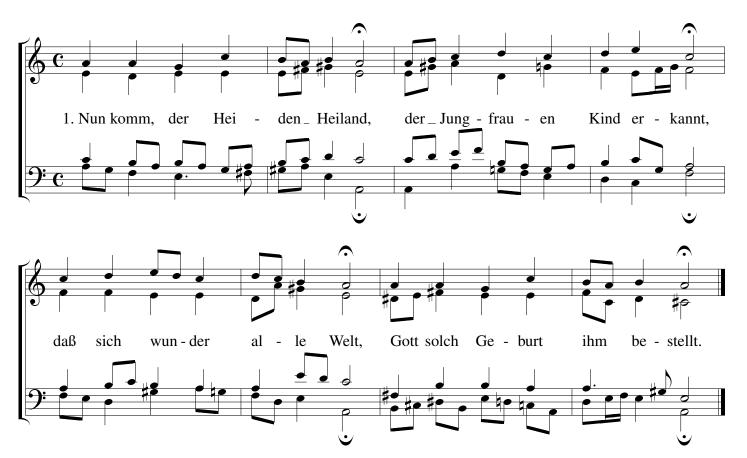


- 2. Er ging aus der Kammer sein, / dem königlichen Saal so rein, / Gott von Art und Mensch, ein Held; / sein' Weg er zu laufen eilt.
- 3. Sein Lauf kam vom Vater her / und kehrt wieder zum Vater, / fuhr hinunter zu der Höll / und wieder zu Gottes Stuhl.
- Dein Kripplein glänzt hell und klar, / die Nacht gibt ein neu Licht dar. / Dunkel muß nicht kommen drein, / der Glaub bleibt immer im Schein.
- 5. Lob sei Gott dem Vater g'tan; / Lob sei Gott seim ein'gen Sohn, / Lob sei Gott dem Heilgen Geist / immer und in Ewigkeit.

Text: Martin Luther 1524, Melodie: Martin Luther 1524, Satz: Lukas Osiander 1586

5. Nun komm, der Heiden Heiland

Johann Sebastian Bach



- 2. Er ging aus der Kammer sein, / dem königlichen Saal so rein, / Gott von Art und Mensch, ein Held; / sein' Weg er zu laufen eilt.
- 3. Sein Lauf kam vom Vater her / und kehrt wieder zum Vater, / fuhr hinunter zu der Höll / und wieder zu Gottes Stuhl.
- 4. Dein Kripplein glänzt hell und klar, / die Nacht gibt ein neu Licht dar. / Dunkel muß nicht kommen drein, / der Glaub bleibt immer im Schein.
- Lob sei Gott dem Vater g'tan; /
 Lob sei Gott seim ein'gen Sohn, /
 Lob sei Gott dem Heilgen Geist /
 immer und in Ewigkeit.

Text: Martin Luther 1524, Melodie: Martin Luther 1524, Satz: Johann Sebastian Bach

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844

Lothar Knepper



- 2. Dem alle Engel dienen, / wir nun ein Kind und Knecht. / Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht. / Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt./ Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden. / macht euch zum Stalle auf! / Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah. / Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.
- 4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.
- 5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. / Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt. / Der sich dem Erdkreis baute, / der läßt den Sünder nicht. / Wer hier dem Sohn vertrauet, / kommt dort aus dem Gericht.

bei Michael Prätorius



- 2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
- 3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
- 4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott uns das verleih!

Text: Strophen 1–2 Trier 1587/88, Strophen 3–4 bei Fritz Layriz 1844